

Das Traditionsschuhhaus Bockstiegel steht vor dem Aus. Cornelius Uphoff fürchtet, wenn die Testpflicht für Einkäufe kommt, kann er seinen Laden schließen. Auch andere Einzelhändler sind kritisch.

Was und warum

Leer - Cornelius Uphoff bebt die Stimme, wenn er spricht. Immer wieder unterbricht er seinen Satz und hält kurz inne. Der Geschäftsführer des Schuhhaus Bockstiegel in der Leerer Innenstadt versucht, die Fassung zu bewahren. Es fällt ihm immer schwerer. „Wir haben große Not, das noch zu überstehen“, sagt er. Die Zukunft für das Traditionsschuhhaus sieht für ihn düster aus.

Das Fass zum überlaufen brachte am Dienstag die Ankündigung von Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil und Wirtschaftsminister Bernd Althusmann. So können Geschäfte in Kommunen mit einem Inzidenzwert von unter 100 zwar öffnen, müssen aber von ihren Kunden ein tagesaktuelles negatives Testergebnis einfordern. Derzeit können Geschäfte in Unter-100-Kommunen Terminshopping ohne Test anbieten. Zwischen einem Inzidenzwert von 100 und 150 müssen Termin und negatives Corona-Testergebnis vorliegen.

Fassungslos und wütend

Seit eineinhalb Wochen ist das das Szenario, an das sich auch die Einzelhändler in Leer halten müssen. Mit dem Ergebnis, dass die meisten Läden leer bleiben. „Wenn die Kunden einen Test vorlegen müssen, kann ich den Laden auch gleich geschlossen lassen“, sagt Uphoff. Das politische Hin und Her macht ihn fassungslos und wütend. „Wir haben offensichtlich einen Wirtschaftsminister, der nicht weiß, wie Einzelhandel funktioniert“, sagt Uphoff.

In den Niederlanden könne ohne Test eingekauft werden, hier blieben die Textil- und Schuhgeschäfte auf ihrer Ware sitzen. „Und nur zwei Geschäfte weiter kann man bei den Drogerien ohne Test einkaufen“, sagt Uphoff. „Wir haben derzeit geöffnet, aber es kommt niemand“, sagt Uphoff. Für die Überbrückungshilfe müsse er aber angeben, wie viel er schätzt einzunehmen. Doch wenn sich ständig die Bedingungen änderten, könne man das schwer abschätzen, klagt Uphoff. „Ist das nicht bekloppt?“, fragt er.

Gleichbehandlung gefordert

Den Unmut seines Nachbarn kann Andreas Fricke, Geschäftsführer des Modehaus Leffers und Vorsitzender der Leerer Werbegemeinschaft, gut verstehen. „Es ist wirtschaftlich vernünftig, nicht zu öffnen“, sagt er. So könne man die Belegschaft zumindest voll in Kurzarbeit schicken. Man habe die Erfahrung gemacht, dass der Terminkauf ohne Test deutlich erfolgreicher sei, als der mit Test. Zudem fehle es an einem Testzentrum direkt in der Leerer Innenstadt. Wütend macht Fricke die Ungleichbehandlung der Branchen. „Es ist in Hannover sicher sogar gut gemeint gewesen, aber man fragt sich: Ist es euer Ernst? Es wäre die Chance gewesen, die Branchen jetzt glatt zu sehen. Entweder alle testen oder niemand“, sagt er. Stattdessen werde eine große Lockerung versprochen, die für den Einzelhandel aber nicht da sei. Die Regelung, sollte sie so kommen, wie angeordnet, sei „eine Katastrophe und nichts anderes. Wir brauchen jetzt keine Durchhalteparolen mehr“, sagt er.

Johann Doden, Vorsitzender des Einzelhandelsverbands Ostfriesland, kann den Eindruck der beiden Einzelhändler nur unterstreichen. „Ich hatte heute Morgen zig Anrufe mit ähnlichem Tenor“, sagt er. Die Testpflicht werde von den Kunden nicht akzeptiert. Viele Einzelhändler befürchteten dadurch den wirtschaftlichen Todesstoß. Er hofft, dass die massive Kritik, die der Einzelhandel nach Bekanntwerden der Pläne an die Politik herangetragen hat, noch zu einem Umdenken führt. „Wir haben niedersachsenweit eine Ad-hoc-Umfrage gestartet. Sie soll zeigen, wie die Einzelhändler zu der Testpflicht stehen“, sagt Doden. Es habe Signale gegeben, dass sich die Politik nun noch einmal Gedanken machen wolle.

Cornelius Uphoff und Andreas Fricke hoffen, dass sich an der geplanten Regelung noch etwas ändern lässt. „Aber ehrlich gesagt: Ich glaube nicht daran“, sagt Fricke.